

Verlierer: Mose

Ob einer Sieger ist oder Verlierer, das entscheidet sich erst ganz am Ende. Da kann einer immer ganz vorn dabei gewesen sein, über ganz lange Zeit, und dann in der letzten Runde verliert er und ist raus aus dem Spiel. Bei der Siegesfeier bekommt er ein paar Trost Worte – vielleicht – den Siegeskranz bekommt er nicht. Diese Art Scheitern ist die Regel nicht die Ausnahme. Schwer ist die Niederlage besonders für den, der zu siegen gewohnt ist. Wer immer auf dem Siegetreppchen stand, hat es schwer, sich auf einem anderen Platz zurechtzufinden.

Mose war so ein „Siegertyp“. Er ist unter einem guten Stern geboren, was er anpackte gelang. Das bedeutet jedoch nicht, dass in seinem Leben immer alles glatt lief. Zu Siegen heißt ja nicht, dass einem die Herausforderungen erspart bleiben. Das Leben des Mose war gesäumt von vielen Bewährungsproben. Es begann schon bei seiner Geburt. Der Pharao wollte ihn töten lassen, so wie er alle jungen Hebräer töten lassen wollte, damit das Volk der Juden nicht zu stark wird und dadurch seine Macht gefährdet. Um das Kind zu schützen, legte die Mutter das Neugeborene in einen Bastkorb und ließ es im Nil auf die Strände des Pharao zutreiben. Die Tochter des Herrschers fand das Kind und adoptierte es. Am Hofe des Pharao erzogen und aufgewachsen blieb Mose seinem Volk im Herzen treu, setzte sich für die Hebräer ein und führte sie schließlich aus der Knechtschaft in die Freiheit. Von Gott geleitet besteht Mose auch schwerste Herausforderungen. Er eilt gewissermaßen von Sieg zu Sieg.

Am Schluss aber, scheint das Scheitern zu stehen. Über vierzig Jahre hat Gott Mose durch die Wüste geleitet, um ihn in ein Land zu führen, wo er mit seinem Volk siedeln kann. Weil Mose auf diesem langen Weg aber an Gottes Führung zu zweifeln begann, wendet der sich von seinem Schützling ab. Am Ende verwehrt ihm Gott, das gelobte Land zu betreten. Mose stirbt, ohne an der Spitze seines Volkes die Ziellinie zu überschreiten.

So teilt Mose am Ende das Schicksal der meisten Menschen. Der Siegeskranz bleibt ihm verwehrt. Vielleicht aber erfährt Mose gerade dadurch, dass es Erfüllung auch jenseits des Siegetreppchens geben kann: Auch im Schmerz über die eigene Niederlage weiß er doch immerhin: Mein Volkes wird einziehen ins gelobte Land!

Ja, es gibt auch eine Freude über Siege, die nicht das eigene Haupt schmücken!